

Erstes Kapitel.

Der Verlust.

Zur traurigen Zeit des dreißigjährigen Religionskrieges, wo die Brandfackel ganz Deutschland verheerte, und das Schwerdt der wüthenden Krieger tausend und tausende dahin raste; lebte in einer entfernten, aber äußerst anmuthigen Gegend in Westphalen, die Gräfin Rosalie von Wildeneck auf ihrem Wittwensitze: weit entfernt, sich um die Ereignisse der geräuschvollen Welt zu kümmern, sondern von der einzigen Freude besetzt, ihre Tochter, ein zwar noch unmündiges aber doch äußerst liebenswürdiges Kind, pflegen und erziehen zu können. Ihr geliebter Gemahl hatte in einer Schlacht gegen die Schweden unter Wallenstein sein Leben verloren. Gränzenlos, und nicht zu ertragen würde der Schmerz der Gattin gewesen sein, hätte nicht ihre fromme Hingebung in die Fügungen Gottes sie aufrecht erhalten, und die Liebe zu dem einzigen geliebten Kinde sie ermannet ihren Schmerz zu bekämpfen, um nicht das arme hülflose Geschöpf gänzlich zur Waise zu machen.

Therese, so hieß das liebenswürdige Kind, verdiente auch im hohen Grade die mütterliche Zärtlichkeit, mit welcher sie behandelt wurde. Zwar erst im dritten Jahre, verriethen ihre Züge, daß sie einst ganz ihrer reizenden Mutter gleichen